

SHIVA GITA- DER GESANG SHIVAS

Die Shiva Gita beginnt mit der Episode aus dem Ramayana Epos, in der Rama über den Verlust von Sita trauert. Rama trifft auf den Weisen Agastya, der ihm rät das Pashupata Gelübde abzulegen. Durch dieses Gelübde würde Rama eine Vision Shivas gewährt und er würde die Pashupata Waffe erhalten. Nur mit dieser Waffe ist der Dämon Ravana, der Sita entführt hat, zu besiegen. Rama nimmt dieses Gelübde und erfährt nach vier Wochen die Schau Shivas. Shiva übergibt ihm die Waffe und Rama stellt Shiva etliche Fragen. Dieser Dialog ist der Inhalt der Shiva Gita.

Die kursiv gedruckten Begriffe erläutere ich im Glossar.



Rama sprach:

Oh Herr, Du hat die Welt erschaffen, so habe ich vernommen. Ein großes Wunder, das sich in mir fortsetzt. Du bist der Herr mit dem Mond im Haar, mit drei Augen und einem Glanz wie reiner Kristall.

Du bist von kleiner Gestalt, dennoch wirkst Du männlich. Du zeigst Dich mit Mutter Parvati und Deinem Gefolge.

Sage mir wie es sein kann, dass Du die aus den fünf Elementen bestehende Welt erschaffst, erhältst und auflöst? Gefährte von Parvati, kannst Du mir das erklären?

Der Herr sprach:

Höre Rama, große Seele und Ehrenmann! Ich werde dir das erzählen, was selbst für Götter schwierig zu verstehen ist. Es kann nur verstanden werden durch Enthaltbarkeit und Zielstrebigkeit. So du es verstanden hast wirst du leicht den Ozean von Geburt und Tod überqueren.

Die fünf Elemente, die vierzehn Welten, die Ozeane, die Berge, die Dämonen und die Weisen, das Bewegungslose, wie Pflanzen, und das was sich bewegen kann, wie Mensch und Tier, himmlische Musikanten, Kobolde, Schlangen, alles ist Meine erhabene Manifestation.

Zu Beginn der Zeit wünschten die Götter und Brahma Meine Erscheinung zu sehen. Sie quirlten den Ozean, wobei sie den von Mir so geliebten Berg Mandara als Quirlstab nahmen. (Den Mythos finden Sie auf meiner Mythenseite ‚Götter und Dämonen‘.)

Die Götter standen vor Mir und priesen Mich. Sie wurden von Mir in die Irre geführt. Der Geist Brahmas und anderer himmlischer Wesen wurde verschleiert.

In der Unwissenheit verweilend fragten sie Mich wiederum: ‚Wer bist Du?‘ Ich sprach zu ihnen: Ich bin der Ursprung. Oh Götter, Ich war der Erste. Ich bin und Ich werde sein. Keiner ist Mir gleich.

Oh Führer der Götter! Es gibt keinen außer Mir, sei er vergänglich oder unvergänglich. Ich bin der Herr der Veden und der Herr Brahmas. Daran besteht kein Zweifel.

Oh Führer der Götter! Ich dehne Mich in alle Himmelsrichtungen aus, nach Süden, nach Norden, nach Osten, nach Westen, nach oben und nach unten. Ich bin in den Zwischenreichen, Ich bin das Ende.

Ich bin *Savitri* und *Gayatri*, bin Weib, Mann und Neutrum. Ich bin die Metren *Trishtup*, *Jagati*, *Anushtup*, *Pankti*. Ich bin die vier Veden.

Ich bin die Wahrheit in der Erscheinungswelt, bin die Gelassenheit. Ich bin die *drei Feuer*. Ich bin im Studium der Schriften, bin das Ritual. Ich bin der Lehrer, die Sprache, das Geheimnis, der Himmel und der Herr der Welt.

Ich bin der Erste, der Höchste unter den Göttern, der Erhabene unter den Kennern der Wahrheit. Ich bin der Herr der Wasser, der Edelste, der Einzigartige mit *sechs Eigenschaften*. Ich bin der Herrscher, das Licht und der Urgrund allen Seins.

Ich bin der *Rig Veda*, der *Yajur Veda*, der *Sama Veda*, der *Atharva Veda*, das heilige Mantra und der berühmte *Angiras*. Alles ist aus Mir entstanden.

Ich bin die *Itihasas* und die *Puranas*. Ich bin das Ritual und der Ausführende des Rituals. Ich bin die Hymne an *Rudra*. (Siehe *Shri Rudram*.) Ich bin die Hymne des Vedischen Rituals. Ich bin die Meditation und das heilige Wissen.

Ich bin die Vedischen Verse, die Aphorismen, die Unterkommentare und die Kommentare. Genauso bin Ich die Wissenschaften, das Vedische Opfer, die Darbringung und das Dargebrachte.

Ich bin der Geber und die Gabe. Ich bin diese und die nachfolgende Welt. Ich bin das Unvergängliche und der Vergängliche. Ich bin die Beherrschung der Sinne und des Geistes. Ich wohne den Sinnen inne.

Ich bin das verborgene Wissen der Veden. Ich bin der Wald und das Ungeborene. Ich bin der Versorger und der Reine. Ich bin die Mitte und alles darüber hinaus. Ich bin außen wie innen. Ich bin die Spitze. Ich bin der Ewige.

Ich bin das Licht und die Dunkelheit. Ich bin das Subtile und die Sinne. Ich bin der Intellekt und das Ego. Nur Ich bin das was wahrnehmbar ist.

Ich bin *Brahma*, *Vishnu*, *Mahesha*. Ich bin *Uma*, *Skanda* und *Vinayaka*. Ich bin *Indra*, *Agni* und *Yama*. Ich bin *Nirriti*, *Varuna* und *Vayu*.

Ich bin *Kubera* und *Ishana*. Ich bin die Welten von *Bhu*, *Bhuvar*, *Svah*, *Maha*, *Jana*, *Tapa* und *Satya*. Ich bin die Erde, die Wasser, das Feuer und die Luft.

Ich bin der Raum. Ich bin die Sonne, der Mond und die Sterne. Auch die Planeten bin Ich. Ich bin der Lebenshauch, die Zeit, Tod und Unsterblichkeit. Ich bin der Ursprung aller Körper.

Ich bin Vergangenheit und Zukunft. Ich bin die Gesamtheit des Universums. Ich bin die Summe aller Substanzen. Für die die rezitieren bin Ich *Pranava* am Anfang, die Schöpfungsebenen *Bhu*, *Bhuvar*, *Svah* in der Mitte und das *Gayatri* am Ende. Ich bin das sich ausbreitende Universum.

Ich bin das Gegessene und das Getrunkene. Ich bin ebenso das Getane und das Ungetane. Ich bin der Höchste und der Geringste. Ich bin die Sonne und die Zuflucht aller.

Ich bin das Gute in der Welt. Ich bin das unvergänglich Göttliche und das Feinstoffliche. Ich bin das innerste Selbst von Brahma. Ich bin das Heilige, der Gütige, der Unbeschreibbare und der Erste.

Ich allein bin der Auflösende. Ich trage das strahlende Feuer der Auflösung in mir. Ich wohne allen Herzen inne, als Heiligkeit und Kraft.

Ich bin *Pranava*, bestehend aus drei Moren *A*, *U*, *M*. Der Kopf ist der Norden, die Füße sind der Süden, die Mitte ist all das was dazwischen ist.

Ich bin wahrlich *Pranava*, der Ursprung des Einzigem und Ewigen. Ich hebe die großen Seelen empor und führe sie wieder nach unten, wenn ihre Verdienste erschöpft sind.

Ich werde *Pranava* genannt beim Opfer. Als Brahma leite Ich das Opfer und führe es den Regeln entsprechend aus. Ich zeige den Brahmanen Meine Ehrerbietung.

Wie *Ghee* das Fleisch durchdringt und den Körper wachsen lässt, so durchdringe Ich alle Welten. So bin Ich der Alldurchdringende.

Der Unendliche bin Ich, weil weder Brahma noch Vishnu Meinen Anfang und Mein Ende finden konnten. (Den Mythos finden Sie unter ‚*Shiva* > *Linga* Mythos‘.)

Der Retter werde Ich genannt, weil Ich die, die an Mich glauben aus dem Ozean des Geburtenkreislaufs errette.

Ich wohne inne den vier Arten von Körpern. Als subtile Kraft weile Ich in aller Herzen. So werde Ich der Feinstoffliche genannt.

Mit Meinem strahlenden Licht erleuchte Ich den Gläubigen, der sich in der Dunkelheit der Unwissenheit verloren hat. So werde Ich das strahlende Licht genannt.

Da nur Ich die Welt erschaffe und auflöse, da nur Ich die Seelen durch die Welten wandern lasse und ihnen Gnade gewähre, deshalb bin Ich der höchste Herr.

Da es kein Zweites neben dem transzendenten *Brahman* gibt, das die Wesen in sich zurücknimmt, erscheine Ich als *Rudra*.

Da Ich all die Welten mit Meiner Wunderkraft regiere bin Ich der Regent der Welt, der Herr und das bezeugende Auge.

Die Schriften beschreiben Mich als *Ishana*, als *Indra*, als *Brahma*, als Herrn der Zeiten, als Herrn der Disziplin und des Wissens. Deshalb werde Ich *Ishana* genannt.

Ich sehe alle Wesen. Ich lehre das Wissen über das Selbst und den Weg zum Selbst. Ich durchdringe alles. Deshalb werde Ich *Bhagavan* genannt.

Die Welten werden von Mir fortwährend erschaffen, erhalten und aufgelöst. Ich belebe sie. Deshalb werde Ich der Erhabene genannt.

Er, der Erhabene, triumphiert durch Seine gewaltigen Kräfte und durch den Yoga der Erkenntnis des Selbstes. Er erschafft und schützt die Existenz. *Ich bin Das.*

Ich bin dieser Herr, allgegenwärtig. Ich bin der Anfang. Ich bin der Mutterleib. Ich bin das was geboren wird. Ich überblicke alle Richtungen. Ich wohne dem Geist eines jeden Wesens inne.

Meine Augen sind überall. Mein Antlitz wendet sich in alle Richtungen. Meine Arme sind überall. Meine Füße sind überall. Mit meinen Armen und Füßen regiere Ich die Welt. Ich bin der Eine ohne ein Zweites im Himmel und auf Erden.

Ich bin das Selbst eines jeden Menschen. In ihren Herzen weile Ich. Ich bin das Universum. Ich bin die Quelle der Veden. Der Weise verehrt Mich immerdar und erlangt ewigen Frieden.

Ich bin die Quelle der Maya. Ich durchdringe die fünf Elemente. Nur wer Mich so erkennt, Mich den höchsten Herrn und Regenten des Universums, der erlangt höchsten Frieden.

Hunger, Durst und Unruhe treiben den Menschen um. Durst ist verantwortlich für alle Umtriebe. Wer den Durst überwindet und seinen Geist auf Mich richtet, nur der erlangt höchsten Frieden.

Wer Mich als das Brahman erkennt kennt keine Furcht. Weder Worte noch der Geist können Mich je erfassen.

Meine Worte über das höchste Wissen zu hören bringt Befreiung aus dem Kreislauf von Geburt und Tod. Rezitiere Meinen Namen, meditiere auf Mich. Am Ende der Zeit werden alle Götter mit Mir vereint sein. Durch dieses Wissen erkenne die Erhabenheit Meiner Manifestation.

Alles ist aus Mir entstanden. Alles ist in Mir. Alles wird wieder in Mich eingehen. Ich bin Brahman, Eines ohne ein Zweites.

Ich bin feiner als das Feinste. Genauso bin Ich das Größte. Ich bin die Welt und dennoch unbefleckt. Ich bin der Anbeginn. Ich bin vollkommen. Ich bin der Unbeschränkte. Ich bin der Strahlende. Ich bin der Verheißungsvolle.

Ich ergreife ohne Hände und schreite ohne Füße. Ich bin die uneingeschränkte Macht. Ich sehe ohne Augen. Ich höre ohne Ohren. Ich erscheine in unzähligen Formen, dennoch bin Ich unerkannt. Ich bin das ewige Bewusstsein.

Ich offenbare Mich in den Veden. Ich bin der Verfasser des Vedantas. Ich allein bin der Kenner der Veden. In Mir ist weder Vorzug noch Mangel. Ich kenne kein Ende, keine Geburt, keinen Körper, keine Sinne und keinen Intellekt.

Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther finden Raum in Mir. Ich weile als das Höchste Selbst in allen Herzen. Ungeteilt bin Ich, Eines bin Ich, ohne ein Zweites. Ich bin der alles Bezeugende. Ich bin unberührt von Ursache und Wirkung. Wer dies weiß erkennt das höchste Selbst.

Oh weiser Rama. Wer Mich reinen Herzens erkennt, nur dem gewähre Ich die Frucht der Befreiung.

Die Schau der Kosmischen Gestalt

Rama sprach:

Oh alles durchdringender Herr. Eine Frage blieb unbeantwortet, Erhabener.

Dein Körper, oh Herr, von kleiner Gestalt, wie kann er die Herkunft aller Wesen sein, ihre Erhaltung und ihre Auflösung?

Wie sind die Götter an ihre Aufgaben gebunden? Wie können sie alle eins mit Dir sein? Wie können die vierzehn Welten in Dir sein?

Oh Herr! Ich habe Deine Worte wohl vernommen, dennoch sind Zweifel in mir. Bitte zerstöre diese Zweifel in meinem Geiste, der unter der Unbegreiflichkeit leidet.

Der Herr sprach:

Der Same des Banyan Baumes ist winzig klein, doch ist in ihm der große Banyan Baum enthalten. Wie sonst könnte aus dem Samen der Baum entstehen?

Genau so, oh Rama, findet die Schöpfung und Auflösung in meinen Körper statt. Eine riesige Menge Salzes verschwindet problemlos in Wasser und ist nicht mehr sichtbar. Doch wenn das Wasser verdampft ist tritt das Salz wieder in Erscheinung.

Wisse, oh Rama, Nobler, alles Licht entsteht aus der Sonne. Ebenso hat das Universum in Mir seinen Anfang, besteht eine Zeit und geht wieder im Mich ein.

Rama sprach:

Oh großer Herr, so wie ein Mensch verwirrt ist, der sich auf dem Weg verlaufen hat, so bin ich, trotz Deiner Erklärung, immer noch verwirrt. Was soll ich tun?

Der Herr sprach:

Oh Rama! Ich werde dir zeigen wie all die beweglichen und unbeweglichen Wesen in Mir bestehen. Doch noch bist du nicht in der Lage es zu sehen. Oh Sohn von Dasharatha, Ich will dich mit der Göttlichen Schau ausstatten. Durch sie wird dich alle Furcht verlassen und du wirst Meines ewigen Glanzes gewahr.

Meine Herrlichkeit kann nicht durch das physische Auge wahrgenommen werden, weder von Menschen noch von himmlischen Wesen. Allein Meine Gnade befähigt zu dieser Schau.

Suta sprach:

So gesprochen stattete der Herr Rama mit der Göttlichen Schau aus und Rama sah die Gestalt des Herrn, die unterirdischem Feuer glich.

Diese Gestalt sehend, die erstrahlt wie Millionen Sonnen und Panik auch bei den Mutigen hervorruft, erstarrte Rama in jäher Furcht und brach zusammen. Rama, der unerschrockene Held, fiel auf die Knie und verneigte sich vor dem Herrn, dem Vernichter von Tripura. (Den Mythos finden Sie unter ‚Mythen‘.) Wie Flammen loderten die unzähligen Universen im Leib des Herrn.

Er sah die Berge Meru, Mandara und Vindhya, die sieben Meere, die Sonne, den Mond, die Götter und die fünf Elemente.

Der Sohn Dasharathas erschaute Wälder, heilige Berge, die vierzehn Welten und das gesamte Universum. Er sah die Schlachten zwischen Göttern und Dämonen. Er sah die Geborenen und die, die noch geboren werden. Er sah die zehn Inkarnationen Vishnus (die Mythen dazu finden Sie auf meiner Mythenseite unter ‚Die Avatare Vishnus‘) und deren Taten.

Der Zweimalgeborene sah den Sieg der Götter, den Brand von Tripura und den Untergang allen Lebens. Dies alles wahrnehmend verneigte sich Rama immer wieder. Wahres Wissen begann in ihm zu keimen und er rühmte Shiva mit tiefsinnigen Hymnen, die die Essenz der *Upanishaden* wiedergaben.

Rama sprach:

Oh Herr! Du vernichtest den Kummer derer die bei Dir Zuflucht suchen. Sei uns wohlwollend! Sei uns wohlwollend! Oh Herr des Universums. Du, den das gesamte Universum verehrt, sei uns wohlwollend! Du, dessen Haar mit Ganga und Halbmond geschmückt ist, bewahre mich Hilflosen vor der Angst vor Geburt und Tod.

Oh Herr! Wahrlich, diese Welt ist aus Dir entstanden. Allein in Dir leben die erschaffenen Wesen, oh *Shambhu*! In Dir wurzeln sie, wie Bäume und Sträucher in der Erde.

Oh Träger des Dreizacks! Brahma, Indra und Rudra, die *Maruts*, die *Gandharven*, die *Yakshas*, Dämonen, die Gemeinschaft der *Siddhas*, Flüsse wie die Ganga, der Ozean - alles lebt in Dir. Oh Du mit dem Mond Geschmückter, alles ist Illusion durch Deine Maya. Du bist das Universum. Alles was die Menschen wahrnehmen wird fälschlicherweise als real angenommen, so wie ein Seil für eine Schlange gehalten wird.

Du erfüllst das gesamte Universum mit Deinem Glanz, Du manifestierst Dich durch Deine Pracht, oh Gott der Götter, ohne Dein Licht kann das Universum nicht für einen Moment bestehen.

Großes kann nicht durch Kleines erhalten werden. Ein Atom kann nicht den Vindhya Berg erhalten. Das Universum gedeiht durch Deine Person, durch Deine Maya allein. Nun bin ich überzeugt.

Eine furchterregende Schlange, die als Seil erscheint, ist keine Schlange. Sie existiert nicht und vergeht nicht. Genauso nimmt das Universum in Dir Gestalt an durch Deine Maya, oh *Nilakantha* (den Mythos finden Sie unter ‚Mythen > Halahala‘).

Aus Deinem Körper entstehen die Geschöpfe, er ist die Grundlage der Manifestation der Welt. Durch mein Nichtwissen konnte ich dies nicht erkennen. Du bist reines Bewusstsein und Glückseligkeit.

Oh Zerstörer von Tripura, Du allein wirst gepriesen, gewähre den Freudigen die Früchte ihrer verdienstvollen Taten, die sie durch Vedische Opfer und Freigiebigkeit zu erlangen versuchen. Doch selbst diese Aussage ist nicht wirklich, denn auch dies ist nicht verschieden von Dir.

Die Weisen erklären, dass nur die Unwissenden der Illusion verfallen, dass Shiva, der Herr des Himalayas, dadurch zu erfreuen ist, dass man im Außen Verehrungsrituale vollzieht und gute Taten vollbringt. Wie kann das Gestaltlose den Wunsch nach Vergnügen hegen?

Oh Höchster Herr! Selbst die Regentschaft über die drei Welten gewährst Du denen, die Dir ein Blatt und ein wenig Wasser darbringen. Ich halte das für ein Werk der Unwissenheit.

Du durchdringst die vier Himmelsrichtungen und die dazwischenliegenden. Du bist das Universum, Eines ohne ein Zweites, endlos und ewig. Selbst wenn dieses Universum vergeht, so vergehst Du nicht. So wie der Raum nicht verlorengeht, wenn der Topf zerbricht.

So wie die einzige Sonne im Himmel sich in vielen Wasserflächen spiegelt, so spiegelst Du, oh Herr, Dich im Vielfältigen.

Du erschaffst die Welt, Du erhältst sie und Du löst sie am Ende der Zeiten auf. Du gewährst den anfangslosen Seelen den Himmel, sie verkörpern sich in Einklang mit den Früchten ihrer früheren Taten. Alles geschieht wie im Traum.

Oh Shambhu! Für beide Körper, den fein- und den grobstofflichen, gibt es kein Bewusstsein ohne das Selbst. Oh Feind von Tripura, die Schriften sprechen von Freude und Schmerz durch Deine Reflektion in den Körpern.

Ehre sei Dir, oh Schwan im Ozean der Existenz und des Bewusstseins. Ehre sei Dir, oh Nilakantha, der Du die Zeit bist. Ehre sei Dir, dem Vernichter des Bösen. Ehre sei Dir, der Du der Zeuge meines Geistes bist.

Suta sprach:

Der überwältigte Rama verneigte sich vor dem Herrn, mit herrlichen Worten lobpreis er Ihn.

Rama sprach:

Oh Quell des Universums! Nimm diese Deine kosmische Gestalt zurück. Durch Deine Gnade, oh Shambhu, konnte ich die Existenz der Welt in Dir erschauen.

Der Herr sprach:

Oh Rama, Bewaffneter! Es gibt keinen Gott außer Mir.

Suta sprach:

So sprechend nahm der Herr alle Gestalten in Seine Gestalt zurück.

Rama öffnete seine vor Verzückung geschlossenen Augen wieder. Er sah den Herrn auf dem Tigerfell stehend im Himalaya. Rama sah Nilakantha, Er hat drei Augen und fünf Antlitze, Er trägt das Tigerfell als Gewand, Er ist mit heiliger Asche bestrichen, Seine Arme und Sein Hals sind von Schlangen umwunden, verfilzt ist Sein Haar, strahlend ist Sein Glanz. Er sah den Einen, den Herrn des Universums mit dem Mond im Haar, den höchsten Anzubetenden, den Furchlosigkeit Gewährenden. Er hat vier Arme, Seine Hände halten die Streitaxt und das Reh*.

Rama verneigte sich und saß, auf des Herrn Geheiß, vor Ihm. Der Gott der Götter sprach zu Rama: Was immer du Mich fragen möchtest, oh Rama, frage Mich. Es gibt keinen anderen Lehrer für dich als Mich.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata, Puttaparthi.